

MENSCHMEYER

DAS MITARBEITERMAGAZIN

UNTERNEHMENSGRUPPE

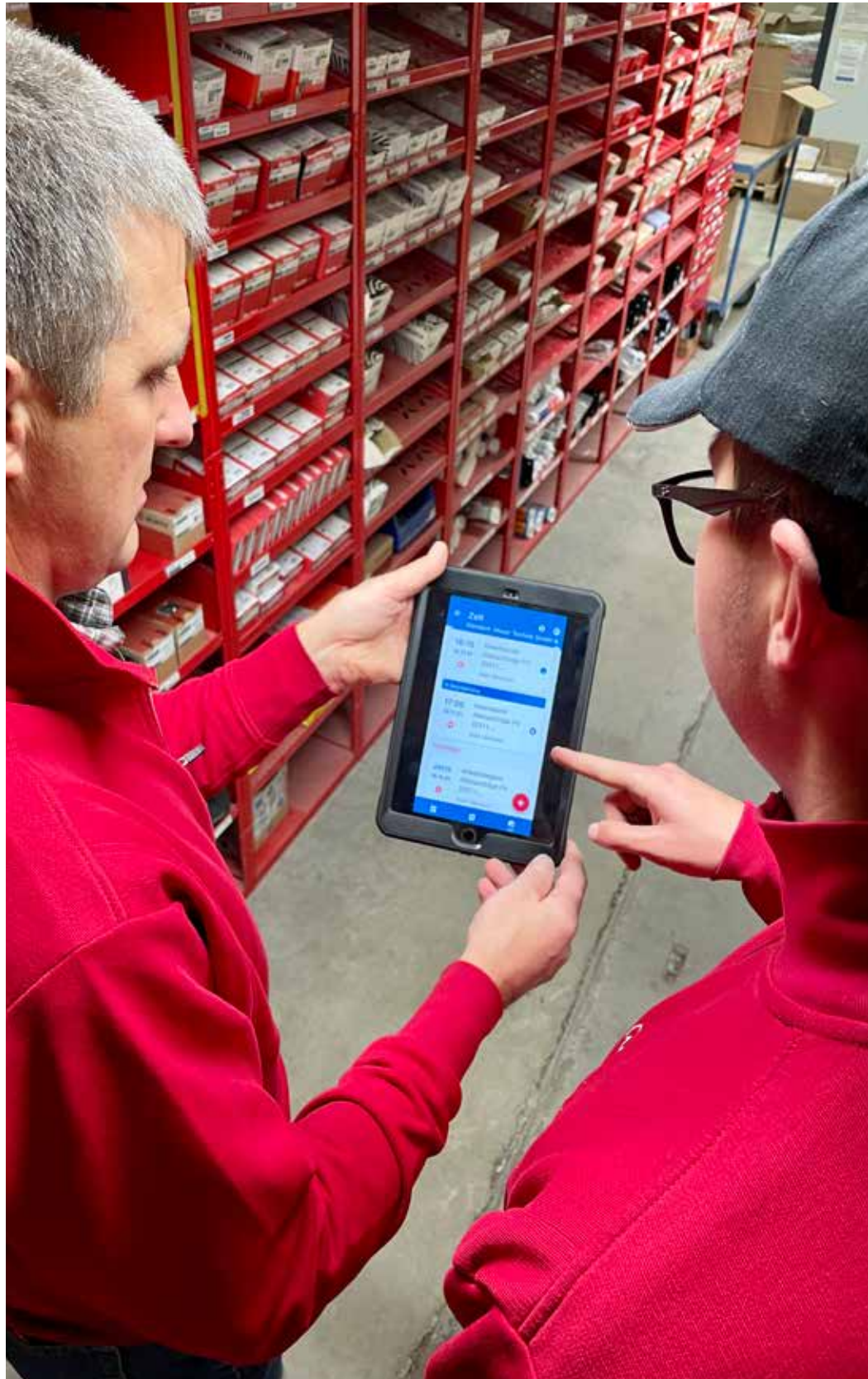
**NACHHALTIGES
WACHSTUM**

AUTOMATION

**EXTRUDER:
NEULAND EROBERT**

POLEN

**GEDENKSTÄTTE
SANIERT**





MOIN!

Wir sind froh und ein wenig stolz auf die Entwicklung in den vergangenen Monaten. Trotz der Corona-Pandemie blickt unsere Unternehmensgruppe auf ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr zurück. Neue Standorte, Kapazitätserweiterungen, Einführung neuer Prozesse und ein verstärkter Blick auf die Digitalisierung haben und werden unsere Unternehmensentwicklung auf Kurs halten. Ein gesundes Wachstum ermöglicht es uns, weiterhin auf vielen Ebenen zu investieren. Die vergangenen Monate haben uns dennoch schwer getroffen. Home-Office, Mund-Nasen-Schutz, abgetrennte Arbeitsbereiche und das Verbot gemeinsamer Aktivitäten. Sars-CoV-2 hat das erschwert, was wir als Mittelständler für entscheidend halten: das Miteinander.

Die zwischenzeitliche Corona-Entspannung hat uns gutgetan. Das Sommerfest war ein Lichtblick. Doch die aktuelle Entwicklung mit verschärften Auflagen trübt die Stimmung. So wünsche ich mir zum Weihnachtsfest, dass sich die Lage schnell wieder entspannt. Dazu können wir alle mit einem verantwortungsvollen Verhalten beitragen. Dauerhaft sind wir durch den menschlichen Zusammenhalt stark, der sich über den normalen Arbeitsalltag hinaus auszeichnet. In diesem Sinne danke ich allen Kunden und Partnern für die gute Zusammenarbeit und unseren Teams sowie deren Familien für das tolle Engagement. Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr wünscht

herzlichst Ihr

Lukas Bäcker

WACHSTUM NACHHALTIG GESTALTEN

Die Meyer Technik Unternehmensgruppe ist in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen. Dies erfordert Anpassungen. Kapazitäten müssen erweitert werden, neue Fachkräfte werden benötigt und auch die Arbeits- und Organisationsabläufe verändern sich. Damit diese Veränderungen nachhaltig wirken, gilt es an vielen Stellschrauben zu drehen.

Die Meyer Technik Unternehmensgruppe ist kräftig gewachsen. Seit 2015 hat sich die Zahl der Mitarbeiter um knapp 40 Prozent, der Umsatz um gut 50 Prozent erhöht, die Standorte selbst sind erweitert worden ebenso wie deren Zahl. Stolze Werte. Diese Entwicklung erfolgte auf einer gesunden wirtschaftlichen Basis. „Wir sind mit den Ansprüchen unserer Kunden gewachsen, konnten die eigenen Wertschöpfungsketten und die Komplexität unserer abgewickelten Projekte erhöhen, haben neue Ideen umgesetzt und uns in der Breite wie in der Spitze entwickelt“, sagt Geschäftsführer Lukas Bäcker.

Die treibende Kraft der Weiterentwicklung waren und sind die Kunden (siehe Infokasten und Artikel „Extruder: Im Neuland auf Erfolgskurs“). Die neue Größe erfordert aber Anpassungen. „Wir müssen und wollen uns natürlich weiterentwickeln“, ist sich die Führungsriege einig. Deshalb müssen Standorte erweitert werden. Dies ist in den vergangenen drei Jahren bereits verstärkt in Angriff genommen worden. So wurden in Polen, in Stuhr bei HM Anlagentechnik sowie am Hauptsitz in Ganderkesee Lager- und Werkstattkapazitäten geschaffen. In diesem Jahr wurde am Hauptsitz zudem eine weitere Etage mit modernen Büroflächen und Besprechungsräumen bezogen (Bild oben rechts). „Weitere Anbauten planen wir aktuell auch bei G&M Automation, da wir dringend neue Büroflächen benötigen“, sagt Geschäftsführer Uwe Drees. Darüber hinaus sei man mit dem Standortausbau und deren jüngsten Erweiterungen in Hamburg und Oberhausen näher an die Märkte der Kunden gerückt.

Ausbildung sichert Zukunft

Die wichtigste Grundlage für den Wachstumskurs seien dennoch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, betont Lukas Bäcker: „Der Fachkräftemangel entwickelt sich in der Wirtschaft zunehmend zur Wachstumsbremse. Deshalb gehen wir in der Personalgewinnung und -entwicklung bewusst neue Wege und setzen vor allem auf eigene Kräfte.“ So sei die Ausbildung in den vergangenen Jahren verstärkt worden, wie der Infokasten „Menschen fördern“ zeigt. Zudem sind eigene Projekte wie der Bau der Sommerterrasse am Stammsitz in Ganderkesee, die vor kurzem den ersten „Praxistest“ bestanden



KUNDEN TREIBEN WACHSTUM

Das Wachstum der Meyer Technik Unternehmensgruppe ist eng mit den Bedürfnissen der Kunden verbunden. Neue Auftragsgrößen und -tiefen wurden so gemeinsam realisiert. Die Projekte stiegen somit nicht nur gemessen am Auftragsvolumen, sondern vor allem auch in der Komplexität. „Wir haben uns somit zu einem immer umfassenderen Partner unserer Kunden entwickelt“, sagt Geschäftsführer Lukas Bäcker.

Um die Ansprüche dauerhaft erfüllen zu können, mussten neue Standorte erweitert oder eröffnet werden, um marktnahe Betreuungen gewährleisten zu können. Aber auch innovative Weiterentwicklungen sind auf den Weg gebracht worden wie das Roboterlabor der G&M Automation GmbH zeigt.

Im Roboterlabor können Ingenieure und Programmierer der G&M Automation GmbH Anwendungs- und Automationslösungen entwickeln, die für Kunden perspektivisch eine wichtige Rolle spielen werden. Das kleine Bild oben rechts zeigt den Multifunktionsraum in der neuen oberen Etage am Hauptsitz.

hat, ein fester Bestandteil des Ausbildungskonzepts. „Das stärkt die persönliche und berufliche Entwicklung ebenso wie die Verbundenheit zum Unternehmen“, erklärt Lukas Bäcker. Ausbildung bedeute auch, die Unternehmenskultur zu vermitteln. „Arbeit muss einen Sinn haben, muss Spaß machen, der Mensch muss sich darin wiederfinden und wertgeschätzt werden“, so Lukas Bäcker.

Arbeit braucht mehr als Arbeit

Diese Philosophie und diese Werte gelten für junge wie für gestandene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Das familiär geprägte Miteinander ist die Basis unseres Erfolgs“, betont die gesamte Führungsschicht. Deshalb seien gemeinsame Aktivitäten über die „reine Arbeit“ hinaus von großer Bedeutung. Dies habe man beim Sommerfest (siehe Artikel) eindrucksvoll erlebt. Dies sei nach den Corona-bedingten Einschränkungen wichtig für das Unternehmen gewesen. Bei solchen Aktivitäten werde neben privaten Dingen auch das Verständnis für die abteilungsübergreifende Arbeit erhöht. Neue Organisations- und Managementstrukturen ließen sich leichter umsetzen, wenn die Menschen sich kennen und verstehen. Daran werde auch die fortschreitende Digitalisierung der Gesellschaft und der Wirtschaft nichts ändern.

Die Digitalisierung sei jedoch wichtig und werde als Instrument und Handwerkszeug zunehmend Einzug halten in den beruflichen

Alltag. „Wir sehen, dass die Digitalisierung die Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleichtert und unterstützt“, so Lukas Bäcker. So führe die neue digitale Zeiterfassung zu einer erheblichen Arbeitserleichterung in der Verwaltung wie im Artikel „Ende der Zettelwirtschaft: ...“ nachzuvollziehen ist. Für die gewerblichen Fachkräfte sei das eine Umstellung und im ersten Schritt ein Mehraufwand. „Am Ende profitieren aber alle davon, denn auch die Monteure sparen an anderer Stelle Zeit und können sich auf ihre Kernaufgabe konzentrieren“, betont Sven Freese, Geschäftsführer der Harald Meyer Brandschutz-Elektro GmbH & Co. KG. Dies bestätigt auch Thorben Wilkens, Geschäftsführer HM Anlagentechnik GmbH, der in Stuhl bereits 2020 eine erste Form der digitalen Zeiterfassung eingeführt hat.

Digitalisierung muss Sinn machen

Damit die Digitalisierung nachhaltig die menschliche Arbeit unterstützt, kümmert sich mit Hendrik Hesse seit einigen Monaten ein Spezialist um die Umsetzung. „Nicht alles was digital möglich ist, macht auch Sinn. Deshalb brauchen wir jemanden, der diese Prozesse prüft und begleitet, damit sie im beruflichen Alltag die gewünschten positiven Effekte auslösen und als Hilfe verstanden werden“, sagt Lukas Bäcker. Bei der Einführung digitaler Prozesse gilt Qualität vor Quantität. Vor der Digitalisierung müssen die betrieblichen Abläufe überprüft und angepasst werden. Sonst wird ein schlechter analoger Prozess auch zu einem schlechten digitalen Prozess.





Die Auszubildenden haben die Rasenfläche am Hauptsitz in Ganderkesee in den vergangenen Monaten eigenständig zu einer Terrasse umgebaut.

MENSCHEN FÖRDERN

Der Aufwand im Bereich der Ausbildung ist bei der Meyer Technik Unternehmensgruppe in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht worden. Mit Carolin Wachtendorf gibt es eine verantwortliche Ausbildungs koordinatorin und als betrieblicher Ausbilder kümmert sich Volker Werhahn um den gewerblichen Nachwuchs inklusiver eigener Ausbildungswerkstatt. Das schafft klare Strukturen und sorgt für eine inhaltlich fundierte Förderung. Zudem gebe es verschiedene gemeinsame Aktivitäten, um den Zusammenhalt zu stärken.

Der Ausbildung komme in Zeiten des Fachkräftemangels eine Schlüsselfunktion zu. Nur, wenn es gelinge, eigene Fachkräfte in ausreichender Zahl auszubilden, dann könnten sich alle Unternehmensbereiche weiterentwickeln. Die Alternative, sich Fachkräfte „einzukaufen“, sei teuer und in der Regel weniger nachhaltig. „Wir wollen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich mit dem Unternehmen identifizieren“, betont Lukas Bäcker. Ansonsten werde man als Arbeitgeber austauschbar.

JÜDISCHE GEDENKSTÄTTE SANIERT



In einer jüdischen Gedenkstätte in Polen sind mehrere Millionen Euro in den Erhalt und Ausbau investiert worden. Die polnische Meyer Technik führt dort umfassende Arbeiten im Bereich Brandschutz aus und hat die Aufgabe, alle Mitarbeiter von allen beteiligten Firmen im Bereich Brandschutz zu schulen (Bild). Die denkmalgeschützten Gebäude mit großen Holzkonstruktionen erfordern fachgerechtes und kompetentes Arbeiten aller beteiligten Gewerke. Für den polnischen Geschäftsführer Zenon Marek ist dies ein besonderer Auftrag: „Die Erinnerung an das Grauen der Judenverfolgung wach zu halten, ist heute von besonderer Bedeutung. Ich bin stolz, einen kleinen Teil daran beitragen zu dürfen.“

ÜBER DIE SCHULTER

KORBJÄGER MIT DIGITALER SCHUBKRAFT

Hendrik Hesse: Leidenschaftlicher Basketballer passt ins Team

Hendrik Hesse ist seit Juli als Projektleiter Digitalisierung und Prozessoptimierung neu im Meyer-Technik-Team. Für den 32 Jahre alten gelernten Bankkaufmann ist der Branchenwechsel dabei keine berufliche Neuorientierung: „Im Grunde mache ich bei der Meyer Technik das Gleiche, was ich vorher als Firmenkundenbetreuer in der Bank gemacht habe: Kunden ganzheitlich und nachhaltig betreuen.“

Zudem habe er bereits bei seinem früheren Arbeitgeber digitale Projekte begleitet. Der „Oldenburger Jung“ sei zwar kein Programmierer, habe jedoch ein gutes digitales Grundverständnis. Dabei hat sicherlich



Hendrik Hesse.

auch der Vater, der Leiter einer IT-Abteilung ist, einen Teil dazu beigetragen.

Neben der digitalen Welt schätzt Hendrik Hesse die

sportlichen Herausforderungen in der realen Welt. Seine Leidenschaft gehört dem Basketball. Mit einer Körperlänge von 1,94 Meter bringt er dafür sicherlich erstklassige Voraussetzungen mit. „Mit 12 Jahren habe ich mit Basketball angefangen“, erinnert sich Hendrik Hesse. Der Sport habe ihn geprägt. Als Centerspieler habe er viele Erfolge gefeiert, hat höherklassig gespielt, und war auch als Trainer im Jugend- und Damenbereich erfolgreich. Seine sportliche Heimat war lange der Oldenburger Turnerbund.

Heute spielt er mit seinen „alten Weggefährten“ im ammerländischen Rastede. Die Mannschaft spielt in der Oberliga. „Mit Ehrgeiz und Engagement“, wie Hendrik Hesse sagt, aber auch mit dem Blick auf die 3. Halbzeit, die für Geselligkeit und Austausch steht. Wichtig sei zudem, dass „man in Rastede etwas bewegt hat“. Hendrik Hesse und seine Kumpels haben dort eine lebendige Abteilung aufgebaut. Das ist auch seine Zielsetzung in der Meyer Technik Unternehmensgruppe.

EXTRUDER: IM NEULAND AUF ERFOLGSKURS



Programmierer Peter Müller, Projektleiter Simon Hohnholt, der Leiter EMSR-Technik Matthias Sparberg, Vertriebsleiter Uwe Westphal und Produktionsleiter Laurent Bled (von links): Bedienoberfläche sollte einfach und intuitiv bedienbar werden durch die neue Automation von G&M Automation.

Seit rund zwei Jahren arbeitet die Meyer Technik Unternehmensgruppe in den Bereichen Brandschutz, Elektrotechnik und Automation für die Actega DS in Bremen. Die beiden Partner haben sich zwar nicht gesucht, aber dennoch gefunden. Die Unternehmen leben eine intensive Partnerschaft. Im Gespräch sprechen Produktionsleiter Laurent Bled und der Leiter der EMSR-Technik Matthias Sparberg sowie die G&M-Mitarbeiter Simon Hohnholt (Projektleiter), Peter Müller (Programmierer) und Uwe Westphal (Vertriebsleiter) über die Zusammenarbeit.

Mensch Meyer: Herr Bled, Sie haben G&M Automation vor rund zwei Jahren mit der Programmierung von zwei neuen Extrudern beauftragt, obwohl das Unternehmen mit dieser Art von Anlagen seinerzeit keine Erfahrung hatte. War das nicht ein großes Risiko?

Laurent Bled: Natürlich war das ein Risiko und wir

haben intern auch lange diskutiert. Es war keine leichte Entscheidung und wir haben natürlich zunächst mit einem kleinen Auftrag angefangen. Da haben wir gesehen, dass die Jungs gute Arbeit abliefern und sehr flexibel denken und arbeiten. Zudem war die räumliche Nähe für uns wichtig. Bei uns muss es meistens schnell gehen. Deshalb brauchen wir Partner mit möglichst kurzen Vorlaufzeiten, die auch mal schnell vor Ort sein können. Das konnte G&M Automation stets gewährleisten. Man stellt seine Entscheidungen dabei natürlich wieder auf den Prüfstand. Aber wir können sagen, dass wir mit G&M Automation die absolut richtige Entscheidung getroffen haben. Das war eine gute Wahl.

Mensch Meyer: Warum war das eine gute Wahl?

Matthias Sparberg: G&M Automation hat eine sehr schnelle Lernkurve gezeigt. Sowohl der Projektleiter Simon als auch der Programmierer Peter haben sich

richtig reingekniet. Zu Anfang haben wir sehr viele Dinge besprochen, haben lange zusammengesessen, um zu erklären, was wir wollen und wie die Anlagen funktionieren. Und vor allem der direkte Kontakt zwischen dem Programmierer und unseren Produktionsmitarbeitern hat wichtige Impulse gebracht. Am Ende konnten wir die erste Anlage nach der Projekt- und Programmierphase bei uns im Werk innerhalb von nur vier Wochen in Betrieb nehmen. Das ist ein guter Wert.

Mensch Meyer: Was war für Sie, Herr Hohnholt und Herr Müller, die größte Herausforderung?

Peter Müller: Ich habe zwar viel Erfahrung, aber die Automation von Extruder-Anlagen war natürlich Neuland für mich. Da konnte ich mich aber gerade durch die enge Abstimmung mit Actega sehr schnell einarbeiten. Herausfordernd war dann natürlich die Inbetriebnahme im Werk selbst. Die Abstimmung mit den verschiedenen Gewerken vom Anlagenbau bis hin zur Elektrotechnik - das war sehr komplex, hat am Ende aber sehr gut funktioniert. Bei den folgenden Extrudern haben wir aufbauend auf den Erfahrungen dann weitere Optimierungen vorgenommen.



Die Oberfläche: einfach und intuitiv einzustellen. Die Actega-Mitarbeiter sind zufrieden.

Simon Hohnholt: *Bei der Projektierung in neuen Bereichen fehlt zunächst die detaillierte Vorstellung der Arbeits- und Maschinenabläufe beim Kunden. Die muss man sich erarbeiten, um gute Lösungen entwickeln zu können. Dabei hat der regelmäßige, enge und offene Austausch mit den Actega-Verantwortlichen sehr geholfen. Das war extrem gut.*

Mensch Meyer: *Wurden die Aufgaben alle fehlerfrei ausgeführt?*

Laurent Bled: *Derart komplexe Aufträge werden nie vollständig fehlerfrei abgewickelt. Das ist immer ein Lernprozess für beide Seiten – auch Actega hat sehr viel Zeit investiert. Es geht um Vertrauen, dass am Ende eine gute Lösung herauskommt, die immer weiter verbessert wird. Und da sind wir sehr zufrieden.*

Matthias Sparberg: *Ziel war es, eine möglichst hohe Standardisierung vor allem in der Bedienung der Extruder zu erreichen. Das ist sehr gut gelungen. Die Oberfläche ist intuitiv und einfach zu handhaben. So ist auch unsere Bedienoberfläche von 190 Seiten auf rund 100 Seiten geschrumpft. Es reicht eine kurze Einführung und unsere Mitarbeiter können die Extruder-Anlagen problemlos bedienen. Das Feedback unserer Mitarbeiter in der Produktion ist gut, das Handling ist schnell nachvollziehbar und Unklarheiten gibt es so gut wie keine. So ist geplant, diesen Standard auch auf unsere bereits bestehenden Extruder-Anlagen zu übertragen.*

Uwe Westphal: *Actega und wir verstehen uns als Teampartner, die gemeinsam bestmögliche Lösungen entwickeln. Das ist für mich eine ideale Situation, die es ermöglicht, mit dem Kunden zu wachsen. Wichtig sind bei der Zusammenarbeit aber, klare Vorgaben und Absprachen zu treffen, an die sich beide Seiten halten.*

Laurent Bled: *Gerade die Vorgaben und gemeinsamen Absprachen sind wichtig. Der Auftragnehmer muss dabei immer neugierig bleiben, Fragen stellen, die uns weiterbringen, und sich in uns als Auftraggeber reindenken. Das haben Simon und Peter ziemlich gut gemacht.*

STANDARD FÜR ALLE EXTRUDER

Actega ist weltweit aktiv und stellt einen von vier Geschäftsbereichen der Altana AG (Wesel) dar, die rund 6.400 Menschen beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten der Actega DS GmbH in Bremen hat sich binnen weniger Jahre nahezu verdoppelt. Das Werk an der Wesel stellt Granulat aus Kunststoff her und ist in der jüngsten Vergangenheit stark gewachsen. Die jährlichen Investitionen in die Anlagen und die Digitalisierung liegen im ein- bis unteren zweistelligen Millionenbereich.

Die Zahl der Extruder-Anlagen ist gestiegen und soll weiter erhöht werden. Die TPE Materialien (Thermoplastische Elastomere) verlassen täglich tonnenweise das Werk, das den Grundstoff für hochregulierte Märkte wie der Medizin- und Pharmabranche sowie der Konsumgüterindustrie herstellt. Beispielsweise ist jeder zweite Kronkorken weltweit mit Dichtungsmaterial von Actega DS GmbH ausgestattet.

G&M Automation hat bislang drei Extruder-Anlagen für Actega DS GmbH programmiert. Die entwickelten Automationslösungen sind mittlerweile der Standard für alle bestehenden Linien.

In den kommenden Monaten wird G&M Automation die Leitstelle - also die übergeordnete Extrudersteuerung - entsprechend optimieren und auf den gemeinsamen Standard anpassen. Zudem hat die Meyer Technik Unternehmensgruppe umfangreiche Elektroarbeiten im Werk durchgeführt. Im Bereich Brandschutz wurden ebenfalls zahlreiche Installationen vorgenommen. Diese Arbeiten erfolgten teilweise in den Abend- und Nachtstunden, damit der Werksablauf nicht gestört wurde.



Alle Unternehmensbereiche sind bei Actega tätig: Die Harald Meyer Brandschutz-Elektro hat unter anderem die Starkstromanlagen installiert, die die Extruder mit ausreichend Energie versorgen.



Mit PVC-freien Lösungen beliefert das Unternehmen weltweit hygienisch sensible Bereiche wie die Pharma-, Gesundheits- und Lebensmittelindustrie. Die Produktion ist in der jüngsten Vergangenheit stark ausgeweitet worden und erforderte auch neue Automationslösungen.

DIGITALE ZEITERFASSUNG

ENDE DER ZETTELWIRTSCHAFT: MEHR ALS 70 MONTEURE GESCHULT

Das Ende der Zettelwirtschaft rückt näher. Die im Frühjahr gestartete digitale Zeiterfassung zeigt ihre ersten positiven Ergebnisse. „Wir haben mittlerweile alle Monteure und Bauleiter der Harald Meyer Brandschutz-Elektro GmbH & Co. KG geschult“, erklärt der seit Juli in der Meyer Technik Unternehmensgruppe tätige Hendrik Hesse, der als Projektleiter Digitalisierung die Umstellung für alle Bereiche betreut. Auf einigen Baustellen laufe die Zeiterfassung vollständig digital. Dies ermögliche die automatische Zuordnung der Arbeitsstunden zum Projekt. Es müssten keine Stundenzettel mehr ausgefüllt werden. Die anschließende Erfassung im EDV-System entfalle ebenso. Einige Baustellen nutzten jedoch in der Übergangsphase noch die Möglichkeit der „doppelten Erfassung“ in digitaler und analoger Form mit Papier.

Bis Ende des Jahres sollen sämtliche Baustellen „zettellos“ per Smartphone-App erfasst werden, so Hendrik Hesse. „Für die Monteure kann das im ersten Schritt Mehraufwand bedeuten, bis das Handling sitzt“, sagt der



Möglichst einfach und intuitiv: die digitale Zeiterfassung per Tablet oder Smartphone.

ehemalige Finanzberater, der sich bereits mit verschiedenen Digitalisierungsprojekten befasst hat. Wenn die Handgriffe in Fleisch und Blut übergegangen seien, würden die Vorteile auf den Baustellen und im Büro spürbar werden.

Die Schwesterfirmen G&M Automation GmbH sowie HM Anlagentechnik GmbH

werden derzeit ebenfalls auf die digitale Zeiterfassung umgestellt. „Aufgrund der etwas anderen Arbeits- und Projektstrukturen muss die Software für diese beiden Firmen aber angepasst werden“, erklärt der 32 Jahre alte Projektleiter Digitalisierung. Derzeit liefen entsprechende Gespräche mit dem Softwarehersteller.

Er geht davon aus, dass die Umstellung auf eine digitale Erfassung inklusive der projektspezifischen Stundenzuordnung für diese Bereiche Anfang 2022 abgeschlossen sein werde: „Wichtig ist, alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf diesem Weg mitzunehmen, den Nutzen für die Unternehmensgruppe zu verdeutlichen und die Notwendigkeit von individueller Mehrarbeit, die bei der Einführung zunächst entstehen kann, nachvollziehbar zu machen.“ Ziel sei es, alle Bereiche der Unternehmensgruppe durch digitale Lösungen von der zunehmenden „Bürokratisierung“ zu entlasten. „Der Wegfall der Wochenzettel ist der erste Schritt“, sagt Hendrik Hesse, der bereits die flächendeckende Einführung von Microsoft 365 vorbereitet.

NEUNABER & CLAUßEN

MEYER ÜBERNIMMT

Die Meyer Technik Unternehmensgruppe hat zum August die Neunaber & Claußen GmbH & Co. KG mit Sitz in Hatten (Landkreis Oldenburg) übernommen. „Damit erweitern wir unser Leistungsspektrum im Bereich Brandschutz“, erklärt Sven Freese, Geschäftsführer der Harald Meyer Brandschutz-Elektro GmbH & Co. KG. Die beiden in Hatten beschäftigten Fachkräfte seien übernommen worden. Der Firmeninhaber Jens Claußen, mit dem eine langjährige Zusammenarbeit bestehe, wolle sich künftig auf sein Kerngeschäft rund um die Heizungs- und Solartechnik konzentrieren.

ELF NEUE AUSZUBILDENDE GESTARTET



In diesem Sommer haben elf junge Frauen und Männer ihre Ausbildung in den Berufen Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik, Elektroniker/in für Betriebstechnik und Kaufmann/-frau für Büromanagement begonnen. Ein betrieblicher Ausbilder und zahlreiche Schulungen machen den Nachwuchs fit für die berufliche Zukunft.

IMPRESSUM

Magazin der Meyer Technik Unternehmensgruppe für Mitarbeiter, Kunden & Partner, Ausgabe 21 | Dezember 2021
Für Themen und Ideen wenden Sie sich bitte per E-Mail an info@meyergruppe.de

Herausgeber:

Meyer Technik Unternehmensgruppe
Zur Straßenmeisterei 1–2, 27777 Gandersheim
Tel. +49 4222 9434-0, Fax 49 4222 9434-44
E-Mail: info@meyergruppe.de

Redaktionsleitung:

Lukas Bäcker
Mitwirkende dieser Ausgabe: Lukas Bäcker, Stefanie Beck, Sven Freese, Jendra Gildehaus, Hendrik Hesse, Simon Hohnholt, Peter Müller, Malin Sölbrandt, Uwe Westphal, Thorben Wilkens, Zenon Marek.

Text+Layout: k+ medienbüro wiefelstede

Fotos: Meyer Technik Unternehmensgruppe, k+ medienbüro, shutterstock



Uwe Reichenbach (links) und Roland Dubin-Menz in der Werkstatt in Berlin.

VERTRAUEN ERMÖGLICHT FLEXIBILITÄT

Am Standort Berlin arbeiten zwei Monteure, die dort eine große Kaffee-Rösterei betreuen

Der Standort der HM Anlagentechnik GmbH in Berlin auf dem Gelände einer großen Kaffee-Rösterei war von arbeitsreichen Monaten geprägt. „Wir haben dort viele Projekte abgearbeitet und sind sehr zufrieden mit der Entwicklung in diesem Jahr“, sagt Geschäftsführer Thorben Wilkens.

Dies sei vor allem der Verdienst der beiden vor Ort arbeitenden Monteure Roland Dubin-Menz und Uwe Reichenbach, die in der Berliner Großrösterei kleinere Instandsetzungen bis hin zu umfassenden Installationen und Umbauten vornehmen. Zudem sei die Werkstattausstattung in den ver-

gangenen Jahren stetig erweitert worden und ermögliche eine hohe Fertigungstiefe verbunden mit kurzen Reaktionszeiten.

Vor Ort arbeiten die Monteure die Projekte nach Angaben von Thorben Wilkens vor: „Die finale Planung und die Angebotserstellung werden am Hauptsitz in Stuhr vorgenommen, der den Standort Berlin bei Bedarf auch im Projekt vor Ort unterstützt.“ Durch die Nähe zum Kunden könnten die Kontakte ständig gepflegt werden. Als Ansprechpartner vor Ort sei HM Anlagentechnik reaktionsschnell und könne bereits bei der Planung mitwirken.

MEYER AKTUELL

SOMMERFEST

GUTE LAUNE MIT LIVE-MUSIK, VIRTUELLER UND ECHTER „REALITY“



Endlich: Nach der Corona-bedingten Zeit der sozialen Zurückhaltung konnte wieder gefeiert werden. Beim Sommerfest im neuen Beachclub Ganderkesee sorgten rund 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für echte Partystimmung bei Live-Musik, coolen Cocktails, einem Surf-Simulator und einem „Walk-the-Plank“-Wettbewerb. Schnell wurde klar, dass die Truppe nicht viel verlernt hatte und das gemeinsame Miteinander intensiv genossen hat.

